



Ich studiere in Kassel

Name: David Berkel
Alter: 22
Heimat: Oberhausen
Studiengang: Freie Kunst
Semester: Drittes
Was gefällt am Studiengang? Man hat keine Pflichtveranstaltungen. Wir Studenten können und dürfen alle Vorlesungen, Seminare und Exkursionen besuchen, auf die wir Lust haben.
Was gefällt nicht am Studiengang? In Zukunft soll mein Studiengang modularisiert werden. Für mich wäre das ein Albtraum, weil das der reinste Kontrollmechanismus ist. Kunst hat für mich eben gar nichts mit Kontrolle zu tun.
Lob/Kritik an der Uni: Es gibt eindeutig zu wenig Professoren und Dozenten. Außerdem finde ich, dass es mittlerweile zu viele Studenten sind. Das sieht man beispielsweise täglich an den langen Schlangen vor der Mensa.
Mein Tipp für Erstsemester: Toll ist, dass einem Studenten an dieser Uni keine Grenzen gesetzt werden. Deshalb kann man in Kassel problemlos interdisziplinär arbeiten. Wenn man schon hier studiert, sollte man sich unter anderem auch den Auepark mal ansehen - der liegt nämlich direkt vor der Kunst-Uni. (pba)
 Foto: Backovic

Romanautor Maxim Biller liest und lehrt

KASSEL. Die Reihe der Grimm-Professoren setzt in diesem Jahr der Romanautor Maxim Biller fort. Am Mittwoch, 17. Dezember, 19 Uhr, hält er den Vortrag „Der gebrauchte Jude“. Einen Tag später am 18. Dezember, 16 Uhr, gibt Biller ein öffentliches Seminar. Am Freitag, 19. Dezember, 19 Uhr, findet eine Lesung statt. Veranstaltungsort ist der Eulensaal der Murhardschen Bibliothek in Kassel am Brüder-Grimm-Platz.
 Biller wurde 1960 in Prag geboren und emigrierte 1970 nach Deutschland. In Hamburg und München studierte er Literatur und besuchte die Deutsche Journalistenschule in München. Er schrieb für den „Spiegel“ und die „Zeit“. Ein durchgehendes Thema seiner literarischen Werke ist das Verhältnis zwischen Deutschen und Juden.
 2003 geriet er mit dem Roman „Esra“ in eine öffentliche Kontroverse: Kurz nach Erscheinen wurde das Buch verboten. Billers Ex-Freundin hatte den Autor verklagt, da sie sich in der Hauptfigur wiedererkannte.
 Die Grimm-Vorlesungen der Uni werden von der Kasseler Sparkasse unterstützt. (bea)

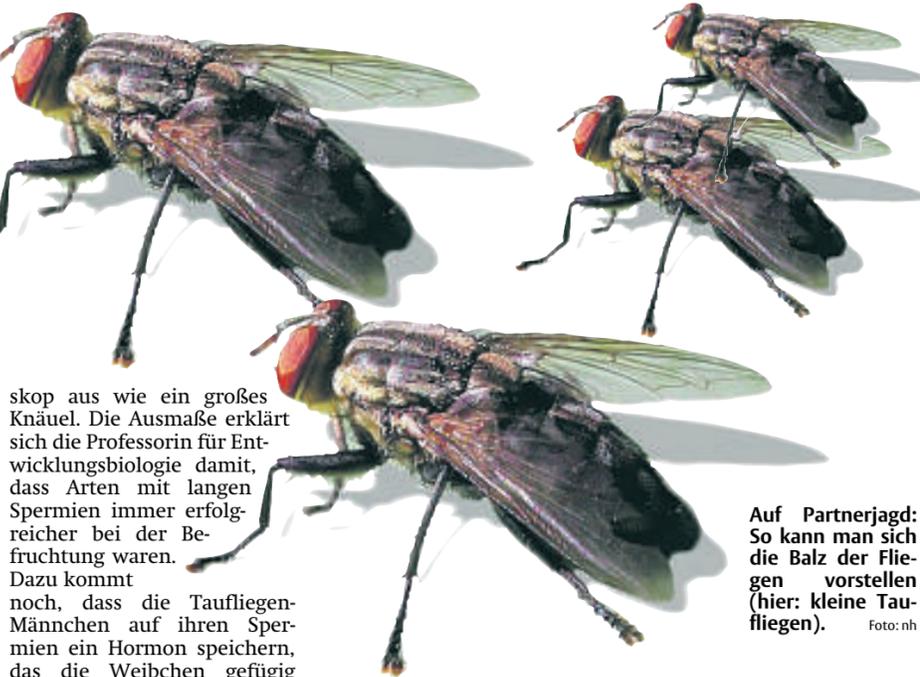
So erreichen Sie die Uni-Seite:
 Peter Ketteritzsch
 0561/203-1136
 ket@hna.de
 Beate Eder
 0561/203-1413
 bea@hna.de
 Fax: 05 61/203-24 00

Liebeswerben mit Gesang

Männliche Fliegen binden ihre Partnerinnen mit einem Sex-Hormon an sich

VON JUDITH WELLMANN

KASSEL. Fliegen können singen. Das ist wissenschaftlich bewiesen. Die Tauflieden-Männchen machen das aber nicht wegen der schönen Töne der schwirrenden Flügel, sondern um Weibchen anzulocken. „Schade, dass wir die Liebesgesänge nicht hören können“, sagt Prof. Dr. Mireille Schäfer vom Institut für Biologie der Uni Kassel und schmunzelt. Sie untersucht die Spermienentwicklung bei Tauflieden, kennt sich aber auch mit dem Balzverhalten der Insekten aus. Und da haben die Obstfliegen einiges zu bieten.
 „Gute Sänger müssen sie sein“, sagt Schäfer – jedenfalls wenn die Fliegen in der Damenwelt erfolgreich sein wollen. Ist die Auserwählte in der Nähe, schwirren die Männ-



Auf Partnerjagd: So kann man sich die Balz der Fliegen vorstellen (hier: kleine Tauflieden). Foto: nh



chen mit ihren Flügeln. Dann laufen sie von hinten an die Weibchen heran und lecken sie. „Ich sage nur so viel: Bevor es zum Geschlechtsverkehr kommt, kann das Vorspiel ganz schön lang werden“, sagt die Professorin.

Sie haben die Längsten

Prahlen können die Tauflieden auch in einer anderen Beziehung: Sie produzieren die längsten Spermien im Tierreich. „Die sind länger als die ganze Fliege. Und wenn man den Hoden auswickeln würde, könnte man ihn sogar einmal um die Taufliege herumlegen“, erklärt Mireille Schäfer und fügt hinzu: „Sie merken schon, ich bin hauptsächlich an Männern interessiert.“ Die Forscherin lacht.
 Die extrem langen Geschlechtsorgane der Tauflieden sehen unter dem Mikro-

skop aus wie ein großes Knäuel. Die Ausmaße erklärt sich die Professorin für Entwicklungsbiologie damit, dass Arten mit langen Spermien immer erfolgreicher bei der Befruchtung waren. Dazu kommt noch, dass die Tauflieden-Männchen auf ihren Spermien ein Hormon speichern, das die Weibchen gefügig macht. „Weil es während des Geschlechtsverkehrs der Insekten übertragen wird, heißt das Hormon Sxpeptid“, erläutert Dr. Mireille Schäfer. Es sorgt dafür, dass die Weibchen monogam bleiben, während sie die Spermien des erfolgreichen Männchens nutzen: „Die Weibchen weisen andere Männchen ab – nur wegen des Sxpeptids.“

Unerwünschte kriegen Tritt

Wenn also ein anderes Tauflieden-Männchen mit dem Weibchen balzen will, bekommt es nur einen kräftigen Tritt, berichtet die Wissenschaftlerin. Die Fliegenweibchen wehren die unerwünschten Bewerber um ihre Gunst nämlich mit ihren Beinen ab, indem sie sie wegkicken. Dann fliehen die Weibchen. Da hilft es auch nicht, dass das Tauflieden-Männchen ein tolles Locklied mit den Flügeln schwirren kann.

Zur Person

Professorin Dr. Mireille Schäfer beschäftigt sich am Kasseler Institut für Biologie mit Insektenforschung - genauer mit der Spermienentwicklung der Tauflieden. Sie untersucht beispiels-



weise die Interaktion und Kontrollprinzipien der Spermienzellen. Seit ihrer Diplomarbeit (mit Unterbrechungen) beschäftigt sich die 58-Jährige mit diesem Forschungsgebiet. Prof. Dr. Mireille Schäfer lebt in Göttingen. Sie ist verheiratet und hat einen Sohn. Privat liebt sie Fliegen nicht immer (in der Küche nerven schon mal), und Gärtnern steht ganz oben auf der Liste ihrer Hobbys. (jwe)

HINTERGRUND

Die Tauflieden lieben Früchte

Die Tauflieden (lateinisch Drosophilidae) sind auch unter den Begriffen Frucht-, Obst-, Gär-, Most- oder Essigfliegen bekannt. Weltweit sind 3000 Arten bekannt. Die Tauflieden sind meist zwei Millimeter lang. Die Entwicklung der Insekten vollzieht sich schnell: Von Eiern bis zu Fliegen dauert es nur 14 Tage. Sie kommen in feuchten Laubwäldern, an Waldrändern und in der Nähe von Menschen vor. Tauflieden ernähren sich von gärenden Substanzen, vor allem aus faulenden Früchten und Getränkeresten. (jwe)

Keine Angst vorm Mathestudium

Schnupperkurs für Kasseler Schüler soll den Übergang zur Uni erleichtern

VON BENJAMIN MAY

KASSEL. Komplizierte Formeln mit Zahlen, Klammern und Buchstaben: Wer sich hier ranwagt, hat keine Angst vor Mathematik. Deshalb finden sich im Mathe-Schnupperkurs am AVZ in der Heinrich-Plett-Straße vor allem Schüler mit dem Leistungsfach Mathe. Zwei Stunden pro Woche müssen die Schüler umdenken, denn dann werden aus ihnen Studenten.

Schnupperkurs

Der Schnupperkurs ist eine Mischung aus Vorlesung und Übung: erst Frontalunterricht und danach praktische Umsetzungs-



Wolfram Koepf

tipps. „Die Schüler sollen einen Einblick in das System Uni bekommen“, erklärt Professor Wolfram Koepf, der zusammen mit Professor Werner Seiler das Projekt leitet. Oft sei Erstsemester völlig unklar, was sie an der Universität erwartet. „Wir wollen dem bösen Erwachen vorbeugen und somit einen reibungsloseren Übergang zwischen Schule und Uni schaffen“, erzählt Koepf.

Computeralgebra steht in diesem Semester auf dem Programm – die Schüler lernen dabei unter anderem ein Verfahren zum Verschlüsseln kennen, das auch beim Abwickeln von Bankgeschäften über PC oder Laptop zum Einsatz kommt. Seit zwei Jahren bieten die Professoren die Kurse immer zum Semesterstart an.
 Für die Zukunft wünscht sich Professor Koepf eine intensivere Zusammenarbeit mit Oberstufen der Kasseler Schulen. „Das Angebot ist hilfreich für Schüler, die an Mathe interessiert sind. Da wäre es schön, wenn viele Schulen mitmachen.“
 Dass die Verzahnung zwischen Schule und Uni Sinn macht, zeigt sich schnell: Zwei ehemalige Schüler studieren



Nützliche Tipps: Professor Werner Seiler von der Uni Kassel zeigt Schüler Vayu Ittner ein Mathe-Programm. Foto: May

inzwischen an der Uni. Einer davon ist Mario Albert, er studiert seit dem Wintersemester Mathematik. Dem 19-Jährigen liegt der Umgang mit Zahlen: „Ich wollte schon immer etwas mit Mathe machen, und da ist so ein Schnupperkurs eine gute Gelegenheit, mal zu schauen, wie das an der Uni so läuft.“ Denn der Schwierig-

keitsgrad von Schulmathe sei doch viel niedriger als das Niveau an der Hochschule. Geholfen hat ihm die Mathe-Arbeitsgruppe: Der Einstieg ins Uni-Leben sei ihm dadurch leichter gefallen, sagt er.
Weitere Infos und Anmeldung: Studieninformation, Tel.: 05 61 / 8 04 19 80, E-Mail: studieninfo@uni-kassel.de

Cramer sitzt im Rat der Uni

SMA-Vorstand wurde jetzt berufen

KASSEL. Der Diplom-Ingenieur Günther Cramer, Vorstandssprecher des Solartechnikherstellers SMA, ist in den Hochschulrat der Uni Kassel berufen worden. Dieses Gremium hat die Aufgabe, die Uni bei ihrer Entwicklung zu beraten, die aus der Berufswelt bestehenden Erwartungen zu formulieren und die Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu fördern. Seine Empfehlungen werden in den zuständigen Gremien der Uni beraten.



Günther Cramer
 Cramer studierte von 1974 bis 1978 an der Uni Kassel Elektrotechnik und arbeitete danach als wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsprojekten. Er gründete 1981 zusammen mit Prof. Dr. Werner Kleinkauf und den Diplom-Ingenieuren Peter Drews und Reiner Wettlaufer ein Unternehmen, aus dem die heutige SMA mit Firmensitz in Kassel/Niestetal hervorgegangen ist. Neben Cramer gehören viele weitere externe Mitglieder dem Hochschulrat an - unter anderem der frühere Bundesfinanzminister und Bundestagsabgeordnete Hans Eichel sowie Reinier Zwitserloot, Vorsitzender des Vorstands der Wintershall AG und Sprecher des Hochschulrates. (bea)
 Archivfoto: Herzog/nh

Kontakt: www.uni-kassel.de

Uni-Notizen

Architektur

Am Dienstag, 16. Dezember, ist um 19.30 Uhr die Eröffnung der Ausstellung „architektur.unplugged“ zur gleichnamigen Hörspiel-Ausgabe der Zeitschrift „arglos“. Vortrag und Live-Act mit Schauspielern finden im Kasseler Architekturzentrum im Kulturbahnhof, Bahnhofplatz 1, statt. Bis 23. Dezember ist die Ausstellung von Mittwoch bis Freitag 16 bis 21 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 15 bis 19 Uhr zu besichtigen.

Turnierwoche

Am Dienstag, 16. Dezember, beginnt um 17 Uhr die Weihnachtsturnierwoche des Allgemeinen Hochschulsports in der Aueparkhalle, Damaschkestraße 25. Neben Badminton, Tischtennis werden Basketball, Ultimate Frisbee, Bankdrücken und Volleyball angeboten. Kontakt: hochschulsport@uni-kassel.de

Vortrag: Schokolade

Im chemischen Kolloquium des Fachbereichs Naturwissenschaften dreht es sich am Dienstag, 16. Dezember, um das Thema „Schokolade - ein chemischer Sinnesrausch“. Beginn ist um 17.15 Uhr im Hörsaal 1409, Heinrich-Plett-Straße 40.

MathFilm-Festival

„The Colours of Infinity“, Palast der Seifenhäuter, Titel beim Filmabend des MathFilm-Festivals mit Anwesenheit von Regisseur Nigel Gordon. Beginn ist am Mittwoch, 17. Dezember, 17 Uhr, im Filmaden, Goethestr.31.

Uni-Bibliothek

Die Universitätsbibliothek, Diagonale 10, bleibt vom 24. Dezember bis 3. Januar 2009 geschlossen. Infotel. 804-21 17.